

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort / Einleitung zur Schuldenfalle (Track 1)	4
1 Wovon ich träume! (Tracks 2 & 3)	5 - 7
2 „Schuldenfalle“ – Was ist das? (Tracks 4-8)	8 - 10
3 Die Bedürfnispyramide (Track 9)	11
4 Mein Geld (Track 10)	12
5 Taschengeld und Nebenjobs (Tracks 11 & 12)	13 - 16
6 Ausgaben (Tracks 13-15)	17 - 21
7 Brutto und Netto (Tracks 16 & 17)	22 - 23
8 Der Kredit (Tracks 18-21)	24 - 28
9 Sparen (Track 22)	29
10 Sparen oder Kredit? (Track 23)	30
11 Das eigene Girokonto (Track 24)	31 - 32
12 Online-Shopping (Track 25)	33 - 34
13 Das erste eigene Auto (Track 26)	35 - 37
14 Der Urlaub (Track 27)	38 - 39
15 Versicherungen & mehr (Tracks 28-34)	40 - 44
16 Wohnen, Miete und Mietkaution (Track 35-36)	45 - 48
17 Kostenfalle Handy (Track 37)	49 - 54
18 Thema Sucht (Track 38)	55 - 56
19 Schulden (Track 39)	57 - 58
20 Zum guten Schluss ... (Tracks 40-44)	59 - 60
21 Lösungsvorschläge	61 - 64

Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

„Über Geld spricht man nicht!“

Dieser Satz wird den meisten bekannt vorkommen, wenn man an „früher“ denkt. In unserer heutigen Gesellschaft wird in wenigen Familien überhaupt noch kommuniziert – und wenn, dann nicht über Geld. Aufgrund der heutigen „me-too“-Gesellschaft geben Schüler¹ und Auszubildende sehr viel Geld für Dinge aus, die morgen schon wieder „out“ sein können. Dabei ist der Überblick über die Ausgaben selten vorhanden.

An dieser Stelle setzt dieser Band an. Die Kopiervorlagen, Aufgabenstellungen, Anregungen zur Diskussion und Selbstreflexion informieren und fordern die Schüler zum kritischen Nachdenken über ihre Situation auf.



Die mit dem CD-Symbol versehenen Texte sind auf der CD abgelegt und werden je nach Bedarf als Hörtext den Schülern und Jugendlichen präsentiert. So kann man sich die Kopien der Texte sparen und hat einen angenehmen methodischen Input. Der individuelle Einsatz von CD oder Kopiervorlagen ist Ihnen überlassen, denn Umsetzungsmöglichkeiten bieten sich viele an. Vom täglichen Unterrichtseinsatz über Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit bis zur Lerntheke kommen CD und passende Aufgaben zum Einsatz.

Die Schüler erarbeiten sich ein komplettes Portfolio über ihre individuellen finanziellen Möglichkeiten und deren Grenzen.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen der Kohl-Verlag und

Peter Botschen & Jo van Bosch

Liebe Schülerinnen und Schüler,

ihr denkt so langsam an den Schulabschluss, habt schon euer erstes Geld eingenommen ... und stellt euch einfach vor und träumt davon, wie wunderbar es weitergehen wird. Es wird weitergehen ... hoffentlich so, wie ihr es euch wünscht!



01

Wir wollen euch mit diesen Materialien und Anregungen unterstützen, dass es tatsächlich gut weitergeht - und ihr euch nicht Situationen wie z.B. Schuldenfalle, Kostenfragen, Sucht ... stellen müsst. Informationen, Diskussionen untereinander, eigene Überlegungen, Aufgaben, Planungen ... werden euch ein praktisch orientiertes Basiswissen zur Finanzwelt liefern.

- Wovon ich träume!
- Thema „Schuldenfalle“
- Die Bedürfnispyramide
- Mein Geld
- Taschengeld und Nebenjobs
- Meine Ausgaben
- Brutto und Netto
- Der Kredit
- Sparen
- Sparen und Kreditaufnahme
- Das eigene Girokonto
- Online-Shopping
- Das erste Mokick
- Der Urlaub
- Versicherungen und mehr
- Wohnen
- Kostenfalle Handy
- Thema „Sucht“
- Schulden

Ziel ist es, dass ihr neue Lebenssituationen realistisch einschätzt, die vielen und verlockenden Möglichkeiten sinnvoll umsetzt und den für euch richtigen Weg findet.

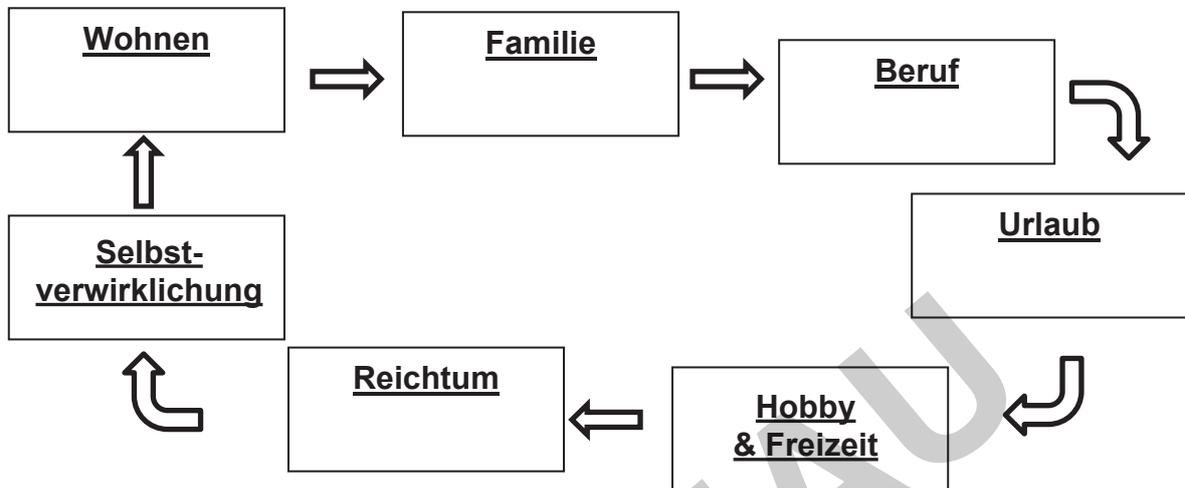


netzwerk lernen
Lehrkräfte und Schülern sind selbstverständlich grundsätzlich auf

zur Vollversion

1 Wovon ich träume!

Aufgabe 1: Auf jedem der sieben Tische im Raum siehst du einen großen Bogen Papier mit einem Begriff von „Träumen“ aus deinem zukünftigen Leben.



Bildet 7 kleine Gruppen und geht zu einem Tisch. Jeder schreibt zu dem genannten Aspekt unabhängig von den anderen Gruppenmitgliedern eigene Träume und Ideen, die euch zu dem Begriff einfallen. Nach 4 Minuten wechselt dann jede Gruppe zum nächsten Tisch. Nach dem letzten Wechsel ist jede Gruppe wieder an „ihrem“ Papier angekommen. Jetzt lesen alle die Kommentare auf ihrem Papier gemeinsam durch und ordnen sie nach eigenen Gesichtspunkten. Die Träume werden zusammengefasst und in der Klasse vorgestellt.

Anschließend erfolgt ein Austausch über die Ergebnisse.



Träume und Wünsche sind angenehm und wunderbar, nur – wie erreicht man sie? Wie bekomme ich das viele Geld zusammen, um mir irgendwann ein neues Fahrrad, einen Fernseher, einen Urlaub, ein Auto ... leisten zu können? Wie gehe ich am besten vor, um meinen Traum auch zu erreichen? Kann ich es überhaupt schaffen?

Das sind alles Fragen, auf die es im Prinzip konkrete Antworten geben kann – du musst es für dich nur wollen und eine knallharte Einschätzung deiner Situation erstellen.

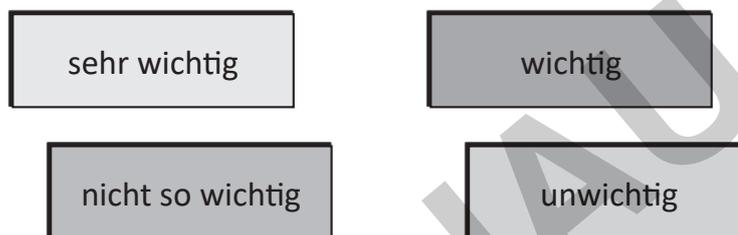


1 Wovon ich träume!

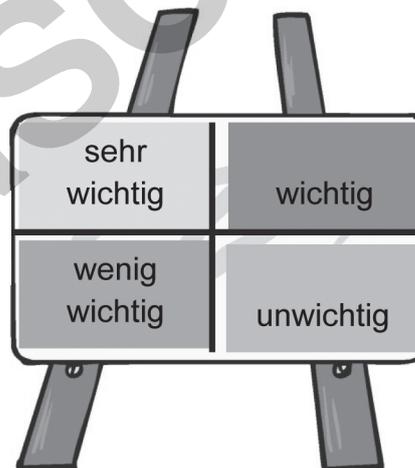
Aufgabe 2: Lies noch einmal die Ergebnisse und den Text durch. Notiere dann auf einem Papier, was für dich ...

- sehr wichtig
- wichtig
- nicht so wichtig
- unwichtig

... ist. Übertrage jetzt deine Überlegungen mit einem Filzmarker auf die bereitgelegten farbigen Karten. Schreibe auf die gelben Karten deine sehr wichtigen Vorstellungen, auf die hellblauen die wichtigen, auf die hellgrünen die wenig wichtigen und auf die orangefarbenen die unwichtigen Wünsche.



Hängt jetzt eure Karten an die entsprechend eingeteilte Stellwand und besprecht eure Ergebnisse.



Wenn man jung ist, hat man konkrete Pläne, was man im Leben erreichen will. Alles liegt noch ganz weit weg in der fernen Zukunft. Kaum vorstellbar, dass man eines Tages so alt sein wird wie die eigenen Eltern ...

Doch was wäre, wenn wir in die Zukunft blicken könnten? Wie würden wir uns unser eigenes Leben vorstellen?



1 Wovon ich träume!

Aufgabe 3: Trage deine Träume, Wünsche und Fantasien ein.

	Beruf	Partnerschaft	Wohnung
So möchte ich leben, wenn ich 18 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich 21 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich 25 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich 30 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich 45 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich 65 Jahre alt bin.			
So möchte ich leben, wenn ich ____ Jahre alt bin.			



• Der Dispositionskredit

Der Dispositionskredit – umgangssprachlich auch nur „Dispo“ genannt – ist die von Kreditinstituten auf einem Girokonto eingeräumte, betraglich begrenzte Überziehungsmöglichkeit. Dieser Kredit unterliegt einem Zinssatz, der von Bank zu Bank unterschiedlich ist.

Die tatsächlich entstehenden Kreditkosten können nur im Nachhinein ermittelt werden. Sie sinken beispielsweise, wenn Anfang des Monats das Gehalt überwiesen wird oder zwischendurch Einzahlungen vorgenommen werden.



Beispiel:

Wie hoch sind die Sollzinsen für einen Dispositionskredit im Monat Juni, wenn der Sollzinssatz 12 % beträgt und die „deutsche Zinsrechnung“ zugrunde gelegt wird (Monat = 30 Tage, Jahr = 360 Tage)?

$$\text{Zinsen} = \frac{\text{Kapital} \cdot \text{Zinssatz} \cdot \text{Tage}}{100 \cdot 360}$$

Kontoauszug					
Tag (Wert)	Text	Soll Haben	Betrag Euro	Tage	Sollzinsen Euro
31.05.	Saldo	S	800	10	2,67
10.06.	Lastschrift	S	1.200		
	Saldo	S	2.000	5	3,33
15.06.	Gehalt	H	2.200		
	Saldo	H	200	1	-
16.06.	bar	S	1.700		
	Saldo	S	1.500	4	2,00
20.06.	Überweisung	H	1.600		
30.06.	Saldo	H	100	10	-
				30	8,00

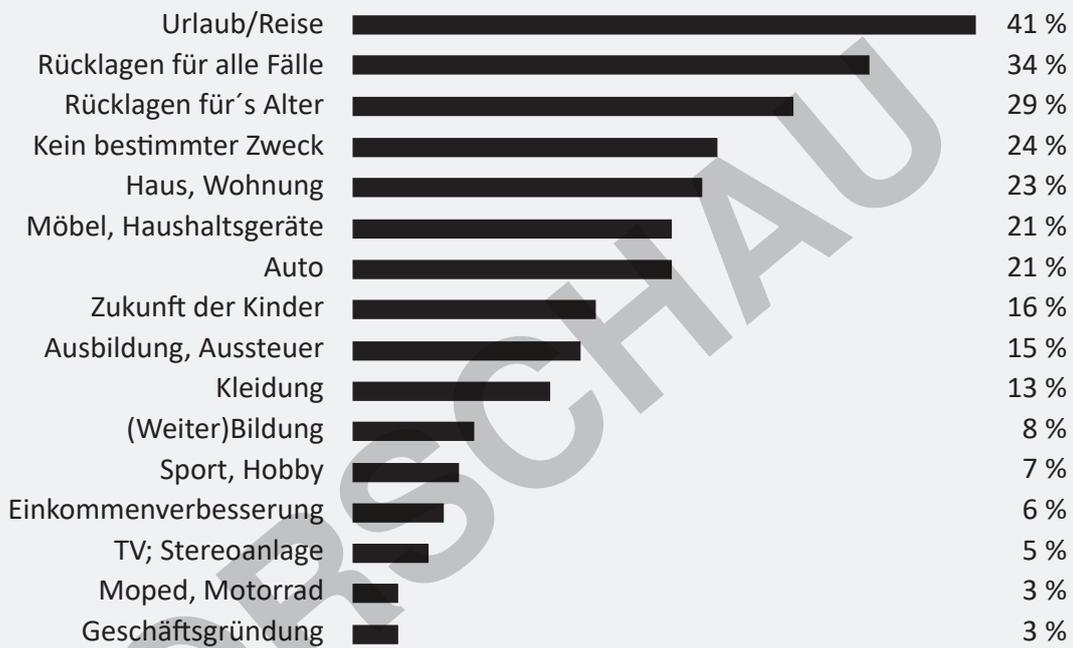


Mit Sparen wird das Zurücklegen von im Moment zur Verfügung stehendem Geld zur späteren Verwendung bezeichnet. Zwei Hauptgründe gibt es für das Sparen:

Zum einen wird für einen bestimmten Zweck gespart. So z.B., um sich später größere Anschaffungen zu ermöglichen. Dies nennt man Zwecksparen. Zum anderen wird gespart, um sich vor Notsituationen zu schützen. Das ist das sogenannte Vorsorgesparen.

Eine Umfrage des Allensbach-Institutes nach Gründen für das Sparen hat das folgende Ergebnis gebracht:

Von 100 Befragten nannten bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen als ihr Sparziel ...



Aufgabe 1: *Wie denkt deine Familie über das Thema „Sparen“? Wofür wird bei euch gespart?*



Aufgabe 2: *Wie denkst du über das Thema „Sparen“? Wofür sparst du?*

Krankenversicherung



Wenn ein Jugendlicher eine Berufsausbildung beginnt, verfällt der Versicherungsschutz über die Eltern. Der Arbeitgeber meldet den Auszubildenden oder Angestellten bei einer Krankenkasse nach Wahl des Beschäftigten. Es fallen sogenannte Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile an. Beide zahlen also in die Krankenversicherung ein. Der Beitrag wird dem Angestellten meist direkt vom Lohn abgezogen. Dies sind sogenannte gesetzliche Krankenversicherungen. Auch wenn man über die Eltern privat versichert war, verfällt mit Eintritt ins Berufsleben dieser Versicherungsschutz. Es besteht die Möglichkeit, eine sogenannte private Zusatzversicherung abzuschließen. Welche zusätzlichen Vorteile sich dadurch ergeben, ist unterschiedlich und von der Leistung der Zusatzversicherung abhängig.

Bausparvertrag



Der Bausparvertrag ist keine Versicherung – aber eine Überlegung wert, wenn du schon dein eigenes Einkommen beziehst. Wenn du einen Bausparvertrag abschließt, erhältst du in der Regel eine finanzielle Zuwendung durch den Arbeitgeber, wenn die Anforderungen zur Arbeitnehmersparzulage erfüllt sind.

Aufgabe 4: Vervollständige den Satzanfang.

- a) Eine **Unfallversicherung** tritt ein, _____

- b) Eine **Haftpflichtversicherung** ist _____

- c) Eine **Berufsunfähigkeitsversicherung** versichert dich _____

- d) Eine **Krankenversicherung** _____

- e) Bei einem **Bausparvertrag** erhalte ich _____